



Vorwort

Aus dem Seminar

Über die Semestereröffnung des Wintersemesters 2007/2008 und den Festakt „10 Jahre Bildungszentrum Elstal“ - ein Bericht

Theologisches Symposium: „Der historische Jesus im Spannungsfeld von Glaube und Geschichte“ - ein Bericht

Die Studierendenzahlen des Theologischen Seminars sind deutlich gestiegen

Das Lob Gottes bringt den Himmel zur Erde - eine Festschrift für Günter Balders

Berufsbegleitender Bachelor-Studiengang in Diakonie ab Wintersemester 2008/2009

Studierendenschaft

Wenn ihr nur Spanisch versteht, ist das Griechisch - Eindrücke vom ersten Semester

Forschung und Projekte

Schweiß statt Lektüre - Archäologischer Erfahrungsbericht

Rückblick und Ausblick

Liebe Freunde und Förderer des Theologischen Seminars Elstal!

Das Wintersemester 2007/08 ist mittlerweile in vollem Gange, und wir freuen uns über die große Zahl von neuen Gesichtern am Theologischen Seminar. Weil wir immer wieder nach der Anzahl unserer Studierenden gefragt werden, haben wir in dieser Ausgabe des Infobriefs eine Übersicht über die Entwicklung der Studierendenzahlen in den vergangenen zehn Jahren zusammengestellt. Die Tendenz ist positiv: Deutlich lässt sich ein Anstieg in den letzten Jahren erkennen. Wir wissen freilich auch, dass solche Statistiken keine Garantie auf die Zukunft sind. Daher bleiben wir darauf angewiesen, dass junge Frauen und Männer in den Gemeinden auf die Möglichkeit eines Studiums am Theologischen Seminar hingewiesen und dazu ermutigt werden. Wir selber tun das bei unseren regelmäßigen Gemeindebesuchen so gut wir können und sind gerne bereit, Interessenten zu beraten und ihnen Einblick in unseren Studienbetrieb zu geben.

Sehr zufrieden sind wir mit der Teilnehmerzahl und dem Verlauf unseres diesjährigen Symposiums zur Frage nach dem „historischen Jesus im Spannungsfeld von Glaube und Geschichte“. Auch hierüber findet sich in diesem Infobrief ein Bericht. Die Problematik, zu der wir die ersten drei Tage im November miteinander gearbeitet haben, bleibt unabhängig von Trends und aktuellen Strömungen eine Herausforderung für die theologische Existenz in der Spannung von Wissenschaft und Glauben. Ein Dokumentationsband mit den Vorträgen des Symposiums ist in Vorbereitung.

Schließlich sei – nicht zuletzt angesichts der vorweihnachtlichen Zeit – auf die Festschrift für Günter Balders „Das Lob Gottes bringt den Himmel zur Erde“ verwiesen. Wer sich für kirchliches Liedgut interessiert, aber auch wer hin und wieder Predigten über Kirchenlieder hält, findet in diesem Band Anregung und Erbauung.

Der nächste Infobrief wird erst im neuen Jahr erscheinen. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel grüßt darum bereits jetzt sehr herzlich

Ihr / Euer

Dr. Volker Spangenberg (Rektor)

Aus dem Seminar

Bericht über die Semestereröffnung des Wintersemesters 2007/2008 und den Festakt „10 Jahre Bildungszentrum Elstal“ - ein Bericht

Die Semestereröffnung am 10. Oktober 2007 stand im Zeichen des 10-jährigen Bestehens des Bildungszentrums Elstal. Den Auftakt zu diesem Festakt bildete zunächst ein Gottesdienst, in dem neben der Begrüßung der 21 Studienanfängerinnen und -anfänger und drei Zusatzstudierenden auch zwei neue Dozenten, Dr. Martin Rothkegel (Kirchengeschichte) und Dr. Ralf Dziejewski (Diakonie), vorgestellt wurden. In seiner Predigt über Epheser 4,11-16, in der es um die inneren Strukturen einer Gemeinde ging, gab Pastor Friedbert Neese, Leiter des Dienstbereichs „Ordinierte Mitarbeiter“, noch einmal die Einheit von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern zu bedenken. Die Aufgabe von hauptamtlichen Mitarbeitern bestehe im Zurüsten der Menschen in dem Bewusstsein, dass jeder auf seine Art begabt und befähigt ist. Dieses Zurüsten – als ein Mündigmachen der Gemeinde – solle nicht in einer hierarchischen Form geschehen, sondern in einer „wahrhaftigen“ Haltung, welche die eigenen Erkenntnisse nicht zur absoluten Norm setzt, sondern das Gegenüber liebevoll zu überzeugen sucht. „Wahrheit ohne Liebe ist brutal. Liebe ohne Wahrheit ist sentimental.“ In diesem Geist soll Gemeinde leben, soll auch das Studium am Theologischen Seminar, soll das Miteinander von Studierenden und Dozierenden gestaltet werden.



Die Studienanfänger des B.Th., des M.Th. und die Zusatzstudierenden

Im Anschluss an den Gottesdienst gaben der Bürgermeister von Wustermark Bernd Drees und der Präsident des BEFG Emanuel Brandt jeweils ein Grußwort weiter. Der Bürgermeister nutzte die Gelegenheit, seinen Dank für den Beitrag, den das Bildungszentrum am Elstaler Gemeinwohl leistet, auszusprechen. So hob er die gute Zusammenarbeit gerade auch mit der Kita Kinderland hervor, die seit diesem Sommer ein gemeinsames Gebäude mit der staatlichen Kita Elstal bewohnt und verwies auf das Bildungszentrum als ein besonders gut gepflegtes „Stadtviertel“ innerhalb von Elstal.

Dr. Johann Komusiewicz, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, machte in seinem anschließenden Festvortrag das Verhältnis von Staat und Kirche und ihre gemeinsamen Aufgaben deutlich. Komusiewicz verwies auf Aufgaben wie Diakonie, Kultur und Bildung, an denen sich sowohl Staat als auch Kirche zu beteiligen haben und in denen der Staat die Kirche als Korrektiv brauche. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des Bildungszentrums Elstal, wenn es darum gehe, Bildung nicht nur als Faktenwissen zu verstehen, sondern bei der Wissensvermittlung immer den ganzen Menschen im Blick zu haben. Gerade im Bereich der Wertebildung und Wertevermittlung sei der Staat auf Stellungnahmen und Einsatz der Kirchen angewiesen, und das Bildungszentrum Elstal leiste hier eine entscheidende Vorbereitung, wenn es um die Ausbildung solcher stellungnehmenden Personen gehe.

In der Aussprache dankten die Generalsekretäring des BEFG Pastorin Regina Claas und Präsident Emanuel Brandt gleichermaßen für die Ausführungen des Staatssekretärs und würdigten seinen Appell, sich als Kirche nicht aus der Verantwortung zu ziehen. Es wurde noch einmal hervorgehoben, dass, gerade wenn es um die Bildung von Werten, von Bildungsidealen und die Wahrung der Menschenwürde geht, die kirchlichen Gemeinden gefragt und gefordert sind, Stellung zu beziehen und somit einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Wencke Janssen

Theologisches Symposium: „Der historische Jesus im Spannungsfeld von Glaube und Geschichte“ - ein Bericht

Mehr als 80 Pastorinnen und Pastoren, Theologiestudierende und Interessierte nahmen vom 1. bis 3. November am Symposium „Der historische Jesus im Spannungsfeld von Glaube und Geschichte“ am Theologischen Seminar Elstal (FH) teil. Die Veranstalter waren nicht unglücklich darüber, dass durch das Jesus-Buch von Papst Benedikt XVI. öffentliche Aufmerksamkeit auf das alte Thema gelenkt wurde, auch wenn die Themenfestlegung schon erfolgt war, als noch niemand wissen konnte, dass der deutsche Kardinal Joseph Ratzinger und derzeitige Papst zu diesem Thema ein Buch veröffentlichen würde. Immer wieder werden „Enttrollungen“ über das Leben Jesu an christlichen Feiertagen in populären Magazinen präsentiert und viele Jesus-Bücher vermarktet. Viele der modernen Jesusbücher rückte Dr. Roman Heiligenthal, Professor für Bibelwissenschaft und Präsident der Universität Koblenz/Landau „zwischen Fantasie und Fälschung“. Heiligenthal zeigte auf, dass moderne Jesus-Bücher häufig denselben Grundmustern folgen und die angeblich „neuen“ Thesen schon in der Antike oder im 18./19. Jahrhundert zu finden sind: Die Muster sind entweder esoterisch geprägt, wie der anthroposophische Jesus von Rudolf Steiner, oder beziehen sich auf die sog. „Lücke“ im Leben Jesu, indem Ereignisse zwischen Kindheit und Wirksamkeit als Erwachsener erfunden werden, wie eine Wanderung nach Indien oder ein Leben in Qumran. Viele populäre Jesusbücher verdanken sich auch antikirchlichen Tendenzen. In der Aussprache über den „Jesus-Boom“ empfahl Rektor Dr. Volker Spangenberg (Elstal) sich nicht in Pauschalurteile oder Zensur zu flüchten, sondern zu fragen, wie die christliche Kirche reagieren könne. Spangenberg vermutet hinter dem Interesse an immer neuen Jesus-Büchern mehr als ein Unterhaltungsbedürfnis oder Sensationslust.

Das Jesusbild in Judentum und Islam kann für Dr. Andreas Feldtkeller, Professor für Religions- und Missionswissenschaft und Dekan an der Humboldt-Universität zu Berlin, zur Anfrage an das christliche Dogma werden. Grundsätzlich unterscheiden sich Judentum und Islam fundamental darin, welche Bedeutung sie jeweils der Person Jesu geben. Das Judentum lasse sich ausführlich darstellen, ohne Jesus zu erwähnen.

Zugleich haben sich nach der Aufklärung auch jüdische Theologen, wie der Neutestamentler David Flusser, wirksam an der Frage nach dem historischen Jesus beteiligt. Der Islam hingegen sehe Jesus Christus als verbindliche Gestalt des Glaubens an und zwar als Gesandten Gottes, der von einer Jungfrau geboren worden ist. Nach dem Koran seien nur Adam und Jesus unmittelbar von Gott geschaffen worden, und Jesus habe als wahrer Mensch gelebt. Ebenso habe Gott Jesus zu sich erhöht, so dass Feldtkeller meinte: „Die Aussage ‚Jesus lebt‘ ist auch für Muslime zu glauben“. Entschieden abgelehnt wird dabei vom islamischen Glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist, er wird lediglich als „Prophet in einzigarti-



Die Referenten des Symposiums in der abschließenden Podiumsdiskussion. V.l.n.r.: Dr. Uwe Swarat (Elstal), Prof. Dr. Johannes von Lüpke (Wuppertal), Dr. Matthias Walter (Berlin), Prof. Dr. Jens Schröter (Leipzig), Prof. Dr. Andreas Feldtkeller (Berlin), Dr. André Heinze (Elstal). Es fehlt Prof. Dr. Roman Heiligenthal (Koblenz).

ger Weise“ angesehen. Aus der Darstellung Feldtkellers ergab sich eine angeregte Diskussion darüber, welchen Stellenwert das christliche Bekenntnis dem Menschen Jesus widmet.

Weitere Vorträge erhellten aus unterschiedlichen Perspektiven die Frage nach dem irdischen bzw. dem historischen Jesus von Nazareth und dem geglaubten Christus. Den Rahmen steckten zwei systematisch-theologische Beiträge ab. Der Systematiker am Theologischen Seminar Elstal, Dr. Uwe Swarat, betonte, dass die kritische Rückfrage nach dem historischen Jesus theologisch geboten sei: „Wenn der Glaube keinerlei Anhalt an der Geschichte hätte, wäre er bodenlos und von einer Autosuggestion nicht zu unterscheiden. Zur Gewissheit des Glaubens gehört auch die Gewissheit um die Verlässlichkeit des biblischen Christusbildes.“ Dr. Johannes von Lüpke, Professor für Systematische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel zeigte auf, wie sich in modernen Bekenntnistexten die Schwierigkeiten im Jesus- und Christusbild widerspiegeln und wie bedeutend die Auseinandersetzung mit dem Thema ist. Anhand von Studien an Apokryphen des Neuen Testaments verdeutlichte Professor Dr. Jens Schröter (Leipzig), dass bereits in urchristlicher Zeit eigenständige Deutungen des Wirkens und der Geschichte Jesu im Umlauf waren und es von Anfang an „eine erstaunliche Vielfalt an Strömungen des Christentums“ gegeben hat. Für die Kanonbildung spielte dabei auch eine Rolle, ob die Kreise, die bestimmte Schriften benutzten, als häretisch galten und nicht allein der Inhalt der Texte. Im langen Spannungsbogen der Geschichte der Leben-Jesu-Forschung schlug der Dozent für Neues Testament Dr. André Heinze (Elstal) vor, neu die „Aussage des Glaubens, dass Gott ein historischer Mensch wurde“ auszuloten. Heinze sprach von der „Demut vor dem Anspruch, dass wir in diesem uns fremden Menschen Gott glauben dürfen“.

Alle Vorträge des Symposiums wurden jeweils von einem Respondenten erwidert und dann im Plenum zur Aussprache gestellt. Dabei wurden die Tage der engagierten Diskussion von Morgenandacht und Abendsegen jeweils geistlich gerahmt. Dieses Symposium wurde vom Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V. und von der Gerhard-Claas Stiftung unterstützt. Das nächste Symposium am Theologischen Seminar Elstal ist für 2009 geplant.

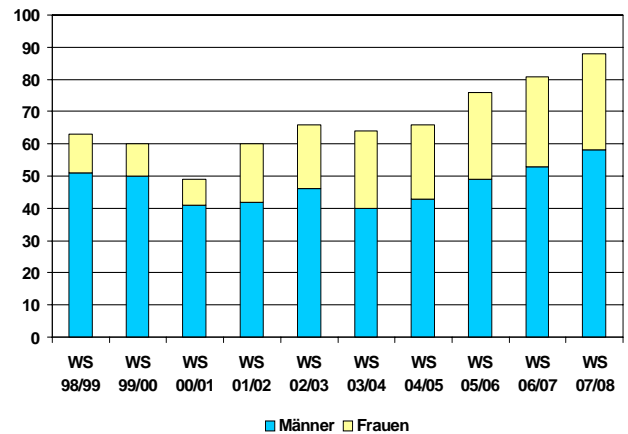
Dr. Michael Rohde

Die Studierendenzahlen am Theologischen Seminars sind deutlich gestiegen

Das Studienangebot des Theologischen Seminars Elstal ist derzeit gefragt wie selten zuvor. Im Wintersemester 2007/2008 sind 88 Studierende immatrikuliert, und im kommenden Sommersemester wird sich die Zahl voraussichtlich noch erhöhen. Erst einmal in der Geschichte des Theologischen Seminars gab es mit 89 Personen mehr Studierende, nämlich nach der Vereinigung der Theologischen Seminare in Buckow (Märkische Schweiz) und Hamburg. Gegenwärtig verteilen sich die Studierenden wie folgt auf die einzelnen Studiengänge: 57 Studierende absolvieren den Studiengang Bachelor of Theology und 28 den Studiengang Master of Theology. Drei Studierende sind derzeit beurlaubt. Wenn ab dem Wintersemester 2008/2009 der berufsbegleitende

Diakonikstudiengang (B.A.) dazukommt, könnte sich die Studierendenzahl noch einmal erhöhen

Ein nicht zu unterschätzender Faktor für diese Zunahme ist sicher die Weiterentwicklung des Theologischen Seminars zur staatlich anerkannten Fachhochschule. Die nach der Anerkennung durch den Wissenschaftsrat im Juli 2007 noch ausstehende Verlängerung der staatlichen Anerkennung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg erfolgte im September 2007. Durch die Anerkennung als Fach-



hochschule werden die Studiengänge des Theologischen Seminars mit denen an anderen Hochschulen kompatibel, und die Flexibilität in der Bildungsbiographie der Studierenden wird erhöht.

Geplant und gebaut wurde das Theologische Seminar für maximal 100 Studierende. Von dieser Größe ist es nun nicht mehr weit entfernt.

Simon Werner

Das Lob Gottes bringt den Himmel zur Erde - eine Festschrift für Günter Balders

Am 4. September 2007 vollendete Günter Balders, Dozent für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar Elstal, sein 65. Lebensjahr. Dies nahmen seine Kolleginnen und Kollegen zum Anlass, ihm eine Festschrift zu überreichen, die einem der Arbeitsgebiete des Jubilars, der Kirchenmusik, gewidmet ist.

Neben der Hymnologie hat Günter Balders als Kirchengeschichtler insbesondere an den Themen Pietismus und Baptismus gearbeitet. Darüber hinaus war er in den Jahren 1979 bis 1989 als Leiter des Lektorats im



Rosemarie und Günter Balders bei der Überreichung der Festschrift

evangelisch-freikirch-lichen Verlag Oncken Wuppertal tätig, dessen Profil er mit innovativen Ideen prägte.

Die vorgelegte, vom Christlichen Sängerbund mitverantwortere und von Uwe Swarat herausgegebene Festschrift trägt den Titel "Das Lob Gottes bringt den Himmel zur Erde". Diese Zeile stammt aus einem Kanon, den Günter Balders selbst 1995 getextet und vertont hat. Im Inhalt umfasst die Festschrift sowohl Aufsätze zur Hymnologie, als auch Liedbetrachtungen, Liedpredigten und persönliche Berichte über die Erstellung von vier Liederbüchern evangelischer Freikirchen, deren Kommissionen Günter Balders geleitet hat. Der Band enthält auch die wissenschaftliche Bibliographie des Jubilars und ein Verzeichnis der von ihm bisher veröffentlichten 175 Lieder.

Zu den Autorinnen und Autoren gehören vor allem gegenwärtige und ehemalige Kollegen aus dem Theologischen Seminar Elstal (bis 1997 in Hamburg) und Kirchenmusiker aus den Evangelischen Kirchen Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Kurhessen-Waldeck, Württemberg und der Schweiz, der Katholischen Kirche, der Evangelisch-methodistischen Kirche, dem Bund Freier evangelischer Gemeinden und dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden.

Dr. Uwe Swarat / Simon Werner

Berufsbegleitender Bachelor-Studiengang in Diakonik ab Wintersemester 2008/2009

Ab dem Herbst 2008 wird am Theologischen Seminar Elstal ein neuer Bachelor-Studiengang mit dem Studienziel B.A. Diakonik (Bachelor of Arts in Diaconics) eingeführt. Dieser Studiengang soll denjenigen eine Studienmöglichkeit bieten, die parallel zu einer bestehenden Berufstätigkeit einen staatlich anerkannten Abschluss erwerben möchten, um sich für eine Berufstätigkeit in der Diakonik zu qualifizieren.

Daher wird der Studiengang neben theologischen Qualifikationen auch Kompetenzen aus dem Bereich sozialer Arbeit vermitteln. Die Absolventen sollen nach dem Studium befähigt sein, eine diakonische Tätigkeit im BEFG oder in anderen Kirchen und Freikirchen theologisch reflektiert und sozialwissenschaftlich geschult ausüben zu können.

Das Studium zum B.A. Diakonik wird über acht Semester berufsbegleitend angeboten. Dies setzt voraus, dass die Studierenden in jedem Semester jeweils vier Wochen in Elstal bzw. Berlin präsent sein werden. Die theologischen Module des Studienganges werden von den Lehrenden des Theologischen Seminars angeboten, während die Studienmodule zur Sozialen Arbeit in Kooperation mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin (KHSB) sowie mit externen Dozenten durchgeführt werden.

Das Studium zum B.A. Diakonik setzt entweder die Hoch- oder Fachhochschulreife, oder aber die Mittlere Reife mit einer abge-

schlossenen Berufsausbildung und mindestens zweijähriger Berufstätigkeit voraus. Da ein Teil des Studiums der Reflektion sozialer und gemeindlicher Tätigkeitsbereiche gewidmet sein wird, sollten Bewerber für den berufsbegleitenden Studiengang hauptberufliche oder ehrenamtliche Mitarbeit in einer Gemeinde nachweisen können und Erfahrung aus einem sozialen Beruf mitbringen.

Im Studiengang Diakonik wird der Schwerpunkt der theologischen Ausbildungsmodule auf der Vermittlung von theologischen Grundlagenkenntnissen sowie der Entwicklung praktisch-theologisch und diakonisch einsetzbarer Kompetenzen liegen. Die für eine diakonische Tätigkeit ebenso relevanten sozialwissenschaftlichen, rechtlichen und organisatorisch-praktischen Fähigkeiten werden über Lehrveranstaltungen vermittelt, die schwerpunktmäßig an den Bedürfnissen einer gemeindenahen Diakonik ausgerichtet sind.

Der Studiengang wird über Gebühren finanziert. Der Studienbeginn wird ab dem Jahr 2008 jeweils zum Wintersemester möglich sein.

Dr. Ralf Dziewas

Kontakt bei Interesse oder Fragen: Dr. Ralf Dziewas, Professor für Diakonik, rdziewas@baptisten.org

Studierendenschaft

Wenn ihr nur Spanisch versteht, ist das Griechisch – Eindrücke vom ersten Semester

Mein erster Eindruck von Elstal? Hier ist es viel schöner als immer erzählt wird. Nicht einsam, sondern eher besinnlich; nicht klein, sondern eher familiär; kein Haufen von verstaubten Frommen, sondern von spirituell lebendigen Christen; Elstal – auf jeden Fall eine Reise, wenn nicht sogar ein Studium wert!

Als erster Eindruck vom Studien- und Vorlesungsalltag drängt sich ein Wort geradezu auf: Griechisch. Das Erlernen des neutestamentlichen Griechisch bildet den thematischen Schwerpunkt, erst in drei Wochen Intensivkurs und anschließend in Vorlesung und Tutorium. Drumherum gruppieren sich bei einem ersten Blick auf den Stundenplan Vorlesungen wie PT, NT oder KG, hinter denen sich, wie der geneigte Student schnell lernt, Vorlesungen wie Kirchengeschichte oder Praktische Theologie verbergen.

Ein zweites Merkmal unseres Stundenplans ist die geringe Stundenzahl. Zumindest als ehemaliger BWL-Student kommen einem vierzehn Semesterwochenstunden eher wenig vor. Doch schnell musste ich merken, dass der Rest der Zeit neben dem obligatorischen Seminardienst in Haus, Hof, Bibliothek oder beim Kaffeekochen, entweder zum Lesen und Vokabellernen oder zum Nachdenken, zur Reflexion und zum Gebet benötigt wird. Hier liegt wohl der größte Unterschied zu einem „normalen“ Studium: Vorlesungen, über die man Stunden oder Tage weitergrübeln kann oder muss, die es fordern, sich immer wieder mit dem eige-



Dr. Ralf Dziewas
Professor für
Diakonik

nen Glauben auseinander zu setzen, findet man in der BWL nicht. Darin liegen für mich der Reiz und gleichzeitig die Herausforderung des Studiums.

Und ist man gerade nicht am Lernen oder Denken, bietet sich immer, ganz unakademisch, die Möglichkeit für Fußball, Videoabende, Pokerrunden und stundenlange Gespräche, so dass man sich öfter fragt, wo denn der Tag geblieben ist. Bei der Freizeitgestaltung wird ein weiteres Merkmal von Elstal sehr deutlich: Das Miteinander. Für mich haben die Wörter „Brüder und Schwestern“ eine ganz neue Bedeutung erhalten.

Als besonders bereichernd, aber auch fordernd, stellen sich dabei die ganz verschiedenen Persönlichkeiten und Frömmigkeitsstile unseres Semesters dar. Zwischen Landeskirche und X-Tribe, Gemeindegeldern und neu Bekehrten ist alles vertreten. Gemeinsam haben wir jedoch alle unsere Berufung. Es ist doch sehr auffällig, dass viele den Beginn des Studiums nicht als alleinigen Start in etwas Neues, sondern gleichzeitig auch als ein Ankommen an einen von Gott bereiteten Platz empfunden haben.

Last but not least sind da natürlich unsere Lehrenden. Genauer kann ich da kaum schreiben, da ich zurzeit die besuchten Vorlesungen fast an einer Hand abzählen kann. Aber so viel gibt der erste Eindruck her: Wir haben hier eine sehr bunte Mischung aus engagierten und motivierten Lehrenden, die zum einen immer ein offenes Ohr für die Belange der Studierenden haben und auch bereit sind, auf ihre Probleme einzugehen und die zum anderen wirklich gehaltvoll und inspirierend predigen können.

Wie man sieht, steht am Ende eine sehr bunte Mischung aus Eindrücken, Erfahrungen und Erwartungen, die letzten Endes kaum einen Bruchteil der ersten Wochen Elstal „erschlagen“. Deswegen steht zum Schluss doch der Rat, den auch ich bekommen habe, als ich nach Elstal fragte: „Elstal kann man eigentlich nicht erklären, man muss es erfahren.“

Sebastian Gräbe

Forschung und Projekte

Schweiß statt Lektüre: Archäologischer Erfahrungsbericht

Wenn aus Theorie Praxis wird, kostet das Schweiß: Es war für mich eine lohnende Anstrengung im August für zwei Wochen an einer Ausgrabungskampagne auf dem Tell Zira'a in Nordjordanien selbst teilzunehmen und nicht nur von Grabungen zu lesen. Seit 2001 werden nur sieben Kilometer vom See Genezareth entfernt für das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI) von Prof. Dr. Dr. Dieter Vieweger (Wuppertal) und Dr. Jutta Häser (Amman) jährlich zwei Grabungskampagnen geleitet. Auf dem Tell Zira'a sprudelt seit Tausenden von Jahren eine Quelle, da der natürliche Felsen unter dem Meeresspiegel liegt. Besiedlungsspuren lassen sich bisher bis in die Spätbronzezeit nachweisen (1550 bis 1200 v. Chr.). Die Teilnahme an der Grabung und einer Studienreise durch

Israel ist Teil des renommierten Lehrkurses des DEI und mit einem Stipendium der Evangelischen Kirche in Deutschland verbunden.

Der Alltag der Grabung besteht aus einem disziplinierten Tagesablauf, der aufgrund der großen Hitze morgens um 4.30 Uhr beginnt. Mit Werkzeugen wie Spitzhacke und Schaufel werden die Lehmschichten aufgehackt. Schnell entwickelt man beim Schau-



Der Tell Zira'a in Nordjordanien

feln ein archäologisches Auge, und Keramikscherben, Knochen oder bearbeitete Steine heben sich sofort vom grau-braunen Erd- oder Lehmboden ab. Ständig findet man diese Reste der Besiedlung, und der Leiter eines 5 x 5 Meter großen Abschnitts dokumentiert die Einzelfunde und Lagen mit Fundzetteln. Beeindruckend an der Kampagne war, dass noch am selben Tag alle diagnostischen Scherben wie Ränder oder Henkel, Knochen und Einzelfunde gewaschen, beschriftet und in einer PC-Datenbank erfasst wurden - eine Arbeit, die alle freiwilligen Helfer gefordert hat. Insgesamt sind schon weit über 120.000 Scherben gefunden worden. Besonders die Keramikauswertung wird so vorgenommen, dass bereits ein deutliches Bild über die alltäglichen Gegenstände und Nutzung der Räume entsteht. Mit der Grabung sind viele andere Wissenschaftler verbunden: Eine Keramikspezialistin, ein Chemiker, der Keramikproben nimmt, ein Vermesser und ein Fotograf, der Aufnahmen von oben (mit Ballon) macht, Architekten und viele mehr. Meine eigene Grabungserfahrung fließt auch in das Seminar „Archäologie und Exegese“ des laufenden Semesters ein und wird im Januar mit einer Exkursion der Seminarteilnehmenden zum Biblisch-Archäologischen Institut nach Wuppertal verknüpft, die durch den Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V. großzügig unterstützt wird.

Dr. Michael Rohde

Weitere Informationen zur Grabungskampagne unter: www.deiahl.de und www.bai-wuppertal.de.

Rückblick und Ausblick

Termine der Lehrenden am ThS

Ein wesentliches Element für die Arbeit des Theologischen Seminars Elstal ist die Begegnung mit den Gemeinden. Soweit sie Kontakte der Lehrenden betrifft, möchten wir hier einige aus der jüngeren Vergangenheit und der näheren Zukunft nennen, um auch konkrete Möglichkeiten des Dank- und Fürbittegebets zu bieten.

2007:

- 05.08. Predigt EFG Berlin-Marzahn (Uwe Swarat)
- 02.09. Pastoreneinführung EFG Steglitz (Volker Spangenberg)
- 02.09. Pastoreneinführung EFG Potsdam (Michael Kißkalt)
- 02.09. Ordination EFG Glauchau und Meerane (André Heinze)
- 09.09. Ordination EFG Hofgeismar (André Heinze)
- 10.-13.09. Vertrauensrat der Pastorenschaft (André Heinze)
- 16.09. Ordination EFG Jeddelloh (Christiane Geisser)
- 17.-19.09. Studienwoche der Pastorenschaft des Landesverbandes Norddeutschland (Michael Kißkalt)
- 21.-23.09. Gemeindefreizeit EFG Ilmenau (Michael Rohde)
- 23.09. Ordination EFG Stendal (Volker Spangenberg)
- 23.09. Ordination EFG Schriesheim (André Heinze)
- 23.09. Ordination EFG Gifhorn (Michael Kißkalt)
- 29.09. Tagung Initiative Ismael in Berlin Wedding (Michael Kißkalt)
- 30.09. Predigt EFG Berlin-Charlottenburg (Volker Spangenberg)
- 06.10. Referat beim Frauenfrühstück EFG Berlin-Lichterfelde-Ost (Christiane Geisser)
- 07.10. Ordination EFG Karlsruhe (Christiane Geisser)
- 14.10. Predigt EFG Berlin-Lichterfelde Ost (Ralf Dziewas)
- 17.10. ‚Gottesdenker des 20. Jahrhunderts‘ Referat EFG Berlin-Wannsee (Christiane Geisser)
- 19.-21.10. SfG Seminar Update Bibel (Christiane Geisser, André Heinze)
- 21.10. Ordination EFG Augsburg (Volker Spangenberg)
- 28.10. Ordination EFG Halberstadt (Volker Spangenberg)
- 28.10. Ordination EFG Lampertheim (Michael Kißkalt)
- 06.11. Studientagung der Pastorenschaft Sachsen (André Heinze)
- 09.-11.11. Gemeindeleitungsklausur EFG Münster (André Heinze)
- 13.-14.11. Gemeindeabende EFG Hamburg-Osdorf (Ralf Dziewas)
- 18.11. Gemeindeforum EFG Berlin-Haselhorst (Uwe Swarat)
- 19.-21.11. Vertrauensrat der Pastorenschaft (André Heinze)
- 02.12. Ordination EFG Frankfurt-Nordwest (Volker Spangenberg)
- 04.12. Vortragsabend über Jordanien und Israel EFG Falkensee (Michael Rohde)
- 09.12. Predigt EFG Berlin-Oberschöneweide (Michael Rohde)
- 09.12. Predigt EFG Berlin-Charlottenburg (Christiane Geisser)
- 30.12. Predigt EFG Ludwigshafen (André Heinze)

2008

- 13.01. Predigt EFG Bochum-Linden (Michael Rohde)
- 19.01. Ältestenrüste des Landesverbandes Bayern in Heiligenstadt (Uwe Swarat)
- 29.01. Konvent der Diakoninnen und Diakone des BEFG in Rotenburg/Fulda (Ralf Dziewas)
- 03.02. Predigt EFG Berlin-Charlottenburg (Michael Kißkalt)
- 16.02. Referat beim Frauenfrühstück EFG Berlin-Wannsee (Christiane Geisser)
- 16.02. ‚Theologie für die Gemeinde‘. Seminar über Anthropologie EFG Kassel-Möncheberg (Michael Rohde)
- 07.03. Bibelabend EFG Wittenberge (André Heinze)
- 15.03. Thementag in der Justizvollzugsanstalt Brandenburg (Uwe Swarat)
- 31.03.-03.04. Referat auf der ‚Theologischen Woche‘ der Pastorenschaft der FEG (Christiane Geisser)
- 05.04. Bibelarbeit auf der Tagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland (Michael Rohde)
- 06.04. Predigt EFG Osnabrück (Michael Rohde)

Weitere Informationen zum Theologischen Seminar Elstal und zu den Veranstaltungen finden Sie unter:
www.theologisches-seminar-elstal.de

Impressum:

Herausgeber: Theologisches Seminar Elstal
Redaktion: Dr. André Heinze, Simon Werner
Bildnachweis: privat, Theologisches Seminar Elstal
V.i.S.d.P.: Dr. André Heinze

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Vorschläge zur Verbesserung dieses Briefes unter:
infobrief-ths@baptisten.org

Abbestellung des Infobriefes unter:
abbestellung-info-ths@baptisten.org